

Aus dem Rechtsausschuß des Reichstages.

Berlin, 26. März. Im Rechtsausschuß des Reichstages verlas der Vorsitzende ein Schreiben des Reichsfinanzministers, daß er aus Rechtsgründen nicht in der Lage sei, dem Wunsche des Rechtsausschusses zu entsprechen, ihm von den Angaben der Fürsten gelegentlich des Wehrbeitrages Kenntnis zu geben.

Der Ausschuß nahm einen sozialdemokratischen Antrag auf Aussetzung aller Verfahren an, die bei deutschen Behörden über die Auflösung von Familiengütern ehemals regierender Fürstenhäuser anhängig sind oder werden. Gegen die Stimmen der Deutschnationalen wurde dann der sozialdemokratische Antrag auf Erlass des Sperrgesetzes angenommen. Er soll noch am Sonntagabend dieser Woche vom Reichstagesplenar verabschiedet werden.

Bur Frage des verfassungsändernden Charakters des Untergangsantrages und des Kompromisses erklärte Reichsjustizminister Warg, das Kabinett sei gestern nach eingehender Beratung zu dem Ergebnis gekommen, daß dem Ausschuß mitgeteilt werden soll, in welchen Bestimmungen der Antrag eine Verfassungsänderung zu sehen ist.

Der Ausschuß beschäftigte sich dann mit der Vorlage über die Aufhebung des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik. Dazu lag ein kurzer Antrag Dr. Rosenfeld (Soz.) vor, der eine erleichterte Wiederaufnahme gegen Urteile des Staatsgerichts in derselben Weise verlangt, wie sie der Reichstag gegenüber Urteilen der bayerischen Volksgerichte beschlossen hat.

Abg. Dr. Korsch (Komm.) beantragte die Wiederaufnahme aller Staatsgerichtsprozesse, an denen der jetzt wegen verschiedener Straftaten verfolgte Landgerichtsdirektor Jürgens mitgewirkt hat. Bei der Abstimmung wurden die sozialdemokratischen und kommunistischen Anträge abgelehnt und die Regierungsvorlage mit großer Mehrheit angenommen.

Aus dem Ausschuß für die besetzten Gebiete.

Im Ausschuß für die besetzten Gebiete wurde ein Antrag angenommen, der die Schaffung von Verkehrs- und Verkehrsstellen fordert, die in der Regelzeit den Fremdenverkehr ins besetzte Gebiet lenken wollen. Zustimmung fand ferner ein Antrag auf Bildung eines Untersuchungsausschusses, der mit der Reichsregierung darüber verhandeln soll, wie die Rückzahlung der von den Gemeinden geleisteten Beiträge für Erwerbslosenfürsorge erfolgen soll.

Neue Fernkabelanlagen im linksrheinischen Gebiet.

Berlin, 26. März. Die seit dem Frühjahr 1922 schwelenden Verhandlungen zwischen der deutschen Reichspost und dem Interalliierten Oberkommando der Rheinlandbesetzung über den Bau der Fernkabelanlagen im linksrheinischen Gebiet sind nach Verlauf von fast vier Jahren endlich abgeschlossen. Nach den Urteilen Dulsberg-Krefeld und Talsiedorf-Neuß-Bladbach, für die es wegen Räumung der nördlichen Besatzungszone keiner Zustimmung der interalliierten Behörde mehr bedarf, können nun auch die Linien Köln-Düren-Wachen und Köln-Fonn-Koblenz-Mainz-Frankfurt in Angriff genommen werden. Auf dem Wege über Wiesbaden wird auf Grund einer Vereinbarung mit der belgischen Verwaltung zugleich die Verbindung mit dem belgischen Kabellehr hergestellt. Die Arbeiten werden trotz der deutschen Fernkabelgesellschaft im Auftrag der Deutschen Reichspost unter Aufsicht in Angriff genommen und mit Beschleunigung durchgeführt werden, womit das linksrheinische Gebiet endlich in den Genuss des langentbehrten Anschlusses an das deutsche und damit an das europäische Kabellehr treten kann.

Bunte Zeitung.

Wie sieht die Amerikanerin aus?

Wir stellen uns — schreibt Dr. Jule Weide in „Bozar“ (Berlin) — das, die Amerikanerin immer groß und gerieniglant vor, — das gilt aber nur von den Kanaderninnen mit dem englischen Gesicht. Die Amerikanerin, wie wir sie besonders in der mittleren und südlichen Hälfte des Landes, in Washington, aber auch in Newyork beobachten, ist eher klein! Ja, vielfach gerillt. Eine merkwürdige Beschäftigung dieser zunächst verblüffend erscheinenden Laute ist kürzlich der Klagefall meiner von einer Amerikanerin heimkehrenden Schwester; kein einziges Kleid oder Unterzeug hatte sie sich kaufen können, da man dort nur Nummern unterer Größe 40 und 42 paradies am Lager hätte — eine richtige 44-Nummer, wie meine Schwester sie brauchte, sei nicht aufzutreiben, von Größe 46 ganz zu Schweigen! So sehr viel schlanker konnte ich die ältere Schwester auch nicht finden — sonst hätte Amerika wohl auch nicht nötig gehabt, das seitgehende Gummiband zu erfinden! — aber wirklich: unter den Tüchlein ist der Welt-Typ mit Brustkopf, dem hartem, harten Knie über der Brust und lässlichen Figur, genau so dabei wie in unseren Großstädten. Und so sehr auch in Kinn und Brustlinien die Amerikanerin der Schönheitsidee des Vorkriegs als Ideal zu herrschen schien, die Weltanschauung kommt ihm nicht ganz so nach, wie man meint, und ich glaube auch hier hat wieder unsere Vorstellung den englischen Typ mit dem amerikanischen verwechselt. Er sind also bei genauerer Betrachtung nicht größer, nicht höher und nicht schlanker als wir, die Amerikanerinnen, aber sie sind etwas anders: unpersönlicher und überpersönlicher.

Der natürliche Brang und hoch, auch die innere Umformung bedingen zum Vorteil das strenge Modische der Amerikaner, damit auch ihre einseitige Körperlichkeit, die Typenformen von Straßensport, Schulfür, Wohnungen, Zimmer, Wägen, Diensten, diese Uniformität laar der Amerikaner, Briefbogen, Handchriften, das Praktische, Verlässliche, Organisierte herrscht. Kein überflüssiger Individualismus. Wenn in einem Jahre drei Schnitzmesser im bolschewistischer Mode sind, dann ist der Krone, der noch vier im Schuh hat, ein Sonderfall, nach dem sich die Hülle der Käfersungen wenden genau so wie nach dem Strohhut, der einen Tag zu früh oder einen Tag zu lange getragen wird. Im Technischen

Die Handelsvertragsverhandlungen mit Spanien.

Die Vertreter Deutschlands bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Spanien erhalten, der „S. B.“ zufolge, heute mittag den maßgebenden Ressor in Berlin über den Stand der Verhandlungen Bericht. Die Verhandlungen werden nach der Osterpause wieder aufgenommen werden.

Mussolini an die italienischen Faschisten.

Rom, 26. März. Anlässlich des 7. Jahrestages der Gründung der faschistischen Partei richtete Mussolini an die italienischen Faschisten folgende Erklärung: Der 7. Jahrestag der Gründung des Faschismus findet eure Scharen so bereit und kriegerisch wie nie zuvor, und darum würdigt in der strengen Mannesucht der Starke den denkwürdigen Tag zu begehen. Nach sieben Jahren voll scharfer und blutiger Kämpfe ist die Lage in ihren Grundlinien deutlich bestimmt. Im Innern wird die Regierung, die ungeheure Probleme löste, immer stärker von der Zustimmung des Volkes unterstützt. Jedwährend außerhalb des Landes Widerstand aller Art junichte gemacht wurde. Das faschistische Italien wird überall geliebt oder gefürchtet und genchtet trotz der ohnmächtigen Manöver der alten politischen Kräfte, die wir endgültig erschmetieren. Schwarzhemden! Sieben Jahre voller Kämpfe bedeuten Ruhm für euch. Die schwerste Aufgabe steht euch aber noch bevor. Die Rolle bleibt dieselbe. Unsere Ziele erfordern die immer aufrechtigste Bräberlichkeit von den Kameraden, eine bewusste und eiserne Mannesucht von den Führern und allen Untergebenen und den Geist glühender Opferbereitschaft von jedermann. Es ist ein strahlendes Verdienst, die Nation vor der Entartung bewahrt zu haben. Unter dem unbesiegbaren Zeichen des Faselo gilt es jetzt ungestümt die materielle und stitische Stärke des italienischen Volkes vorzubereiten. Schwarzhemden! Mit allen Mitteln und gegen alle Hindernisse werden wir unser Ideal verwirklichen.

Englisch-italienische Verhandlungen über Abessinien.

London, 27. März. Dem diplomatischen Berichterstatter des „Daily Telegraph“ zufolge sind gegenwärtig wichtige Verhandlungen zwischen London und Rom im Gange. Gewisse Punkte des englisch-französisch-italienischen Vertrages von 1908 betreffend Abessinien den gegenwärtigen Verhältnissen anzupassen. Das Hauptziel Italiens ist dem Berichterstatter zufolge die Konzessionierung für den Bau einer Eisenbahn von einem seiner Kolonialhäfen, möglicherweise Massaua, nach der abessinischen Hauptstadt Addisababa zu erlangen. Großbritannien sei vor allem an der Verwendung der Wasserkräfte des blauen Nils zur Bewässerung des Sudans interessiert.

Parlamentarische Vertretung für Südwestafrika.

Pretoria, 26. März. Das Amtsblatt gibt die Einsetzung eines Volkskongresses, einer beratenden Kommission und einer gesetzgebenden Versammlung für Südwestafrika bekannt, entsprechend der 1925 angenommenen Verfassung Südwestafrikas.

Zur Lage in Kanton.

London, 27. März. Die Wälder melden aus Kanton, Kanton in Regierungskreisen beschäftigt. Russen sei der Rat gegeben worden, Kanton zu verlassen. Die konservativen Londoner Morgenblätter heben hervor, daß dies einen unruhigen Rückschlag für die Sowjetpolitik in China bedeutet.

Sind die Elässer „Boches“?

Im neuesten Heft der Zeitschrift „Dahem“ schreibt C. Deun unter dem Titel „Wir Elässer und die Franzosen“ u. a. folgendes:

Leider hat man sich im Laufe der Zeit daran gewöhnt, uns Elässer als „Franzosenköpfe“ zu betrachten. Verdrückt wurde dieser Eindruck noch durch die ungläublichen Vorgänge beim Einzug der Franzosen im November 1918, für den (französischerseits) viele Millionen Goldfranks zur Verfügung gestellt und „echte Elässer Wäde und Burschen“ in Originalkostümen in langen Extrazügen aus Innerfrankreich importiert wurden. Für gewöhnlich aber lies dieses Gefindel in den dunkelsten Winkel französischer Städte herum.

In Wirklichkeit war man von Anfang an im Eläß bei dem allergrößten Teil der Bevölkerung von der Aussicht auf das französische Regiment gar nicht erbaud und ist es heute weniger denn je. Ueberhaupt hat sich das Verhältnis zwischen der eingewohnten elässischen Bevölkerung und den in hessen Scharen zugewanderten Franzosen in diesen letzten Jahren mit jeder Stunde verschlechtert und unharmlos gestaltet. Selbst die Kreise, die den Franzosen zuerst mehr oder weniger große Sympathien entgegenbrachten, begannen sich immer deutlicher von ihnen zurückzuziehen und haben von ihrer Begeisterung schon gewaltige Abstriche gemacht. Auf der einen Seite eine Folge der durch die Franzosen selbst in jeder Hinsicht bereiteten Enttäuschungen, auf der anderen Seite der Ausfluß, des sich im Volke geltend machenden alemannischen, b. h. deutschen Blutes, das sich nun einmal nicht unterdrücken und in ein fremdes Volkstum zwingen läßt.

Den deutlichsten und sichtbarsten Ausdruck hat diese Unzufriedenheit mit dem Franzosenregiment wohl untreulich in der vor einigen Jahren gegründeten „Autonomistenpartei“ unter Führung von Claus Horn von Wulach, dem einst nicht sehr deutschfreundlichen Sohn des ehemaligen kaiserlichen Staatssekretärs, gefunden, einer Partei, die täglich die Zahl ihrer Anhänger zu vergrößern vermag, nachdem man erfannt hat, daß es Claus von Wulach mit seinen Bestrebungen bitterer Ernst ist. Wie tief die Unzufriedenheit sich bereits eingefressen hat, beweist auch die in Jäbern seit einiger P erscheinende „Sutank“, eine Zeitschrift, die den Franzosen böse Kopfschmerzen macht, die völlig autonomistisch eingestellt und sehr gut geleitet ist, zumal sie durchaus kein Parteiporgan ist. Sondern gewissermaßen das Sammelbecken und zugleich Sprachrohr aller mit der Franzosenpolitik Unzufriedenen, in welchem Lager sie auch politisch und konfessionell sonst stehen mögen. Doch nicht genug damit. Neuerdings tritt sogar der nach Straßburg eigens von den Franzosen als Nachfolger des von ihnen vertriebenen deutschen Bischofs Dr. Frizen hergeschickte Monsigneur Koch — Abtens aus einer ehemaligen Straßburger Patrizierfamilie stammend, die nach 1870 nach Frankreich ausgewandert — in jeder Weise und bei jeder Gelegenheit sehr energisch gegen die Franzosen und für seine ihm anvertrauten Gemeinden ein. Nun, heute hat man plötzlich entdeckt, daß wir — „Boches“ sind. Wir, die Vielwädhler, nun auf einmal — „Boches“. Selbst Claus von Wulach wurde von Angehörigen der glorreichen Armee im Café Wittelsbach (Vicinity), heute Café de la Paix genannt, am Niederplatz in Straßburg, mit diesem ehrenvollen Beiwort „boche“ apostrophiert, worauf es in dem Friedenscafé plötzlich sehr wenig friedlich herging. Steiger Wied hier wie vor Gericht von Wulach. Nur wegen Körperverletzung mußte er eine Wache bezahlen.

Sächsischer Lebenshaltungs-Index.

Nach der Berechnung des Statistischen Landesamtes beträgt die sächsische Gesamtindexziffer der Lebenshaltungskosten aus erweiterter Grundlage (Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung, Velleidung, Verkehr, Körperpflege, Reinigung usw.) im Durchschnitt des Monats März 138,4 (Vorkriegszeit = 100). Sie ist demnach gegen die für den Monatsdurchschnitt Februar vorliegende Indexziffer von 138,9 um 0,4 Proz. gefallen.

Conventry befreundete, ein vornehmer junger Herr, dem es nicht schwer fiel, sich den Weg zum Herzen einer Dame zu bahnen. Er bezog auch bald seinen Freund mit dessen beifälliger ungarischer Gattin. Aber die junge Frau fand an dem sorgfältigen Gebrauch sein Vergnügen und vereinbarte mit ihrem Freund, daß sie sich scheiden lassen werde und daß er sie dann heiraten sollte. Der Italiener ging darauf ein; aber es war gar nicht so einfach, den englischen Offizier von der Untreue seiner Frau zu überzeugen. Sie strengte alles mögliche an, um ihm weis zu machen, daß das Töchterchen nicht sein Kind, sondern das eines Jugendfreundes sei. Gleichwohl erklärte Roy Conventry, er wolle seiner Gattin vergehen. Als sie ihn aber erneut mit Beweisen ihrer Untreue bestärkte, ließ er sich schließlich mißlich scheiden. Hochehrte eilte die junge Frau nun zu ihrem Galan, dem italienischen Grafen, der jedoch das Abenteuer inzwischen längst vergessen hatte und seinemwegs gewillt war, die geschiedene Frau zu heiraten. Der jungen Frau blieb nichts anderes übrig, als Film- schauspielerin zu werden, was ihr auch in Paris glückte.

Im ihr Kind, dem sie durch ihre betrügerischen Vorspielungen den Vater geraubt hatte, kümmerte sie sich wenig. Aber Conventry hatte inzwischen den wirklichen Zusammenhang erfahren und ließ nun durch einen geschickten Rechtsanwalt die Freistellungsklage erheben, daß er und nicht ein vorpersölicher Jugendfreund der Vater des Kindes sei und aus der Urteilsverteilung im Ehegerichtsprozess zufolge seine Ehe geschieden war. Unterdessen hatte auch der Hausfreund von dem weiteren Verlauf der Dinge Wind bekommen und hot sich Conventry zur Hilfe an. Man wird verstehen können, daß Conventry auf diese Hilfe verzichtete. Aber es entstand so der einseitige Rechtsfall, daß jemand, anstatt seine Untreuehaft zu bestrafen, ganz im Gegenteil vom Gericht verlangt, daß sie ihm befristet wird.

Der jüngste Student der Erde.

Daß er in Amerika wohnt, ist selbstverständlich. Er heißt Arius Gottesmann ist also, wie der Name andeutet, erstlichlich deutscher Abstammung und steht im Alter von 10 (zehn) Jahren. Er ist richtig immatrikuliert an der Universität von Atlanta und hört dort Geschichte und Volkswirtschaft Vorlesungen haben seinen Verstand geprägt und die vorhandene „Werkintelligenz“ festgesetzt. Was mag aus dem kleinen Gottesmann noch werden?

Ein Kampf um die Vaterstadt.

Wie dem „Daily Express“ aus London geschrieben wird, schwebt dort kürzlich ein ganz internationaler Ehescheidungsprozess. Im Mittelpunkt stand eine Dame, die aus altem ungarischem Geschlechte stammte und einen englischen Offizier Roy Conventry geheiratet hatte. Ihre Eltern, die früher zum ungarischen Hofadel gehörten und auch sehr reich gewesen waren, hatten selber ihr ganzes Vermögen während des Krieges und durch die Inflation eingebüßt, so daß ihr Heim in Budapest nicht mehr wie früher der Treffpunkt des vornehmen ungarischen Adels sein konnte, just als die Familie am Abgrund ihres Vermögens stand, lernte die junge Tochter einen sehr vermögenden Engländer kennen und verliebte sich in ihn. Als er um ihre Hand bat, erhielt er auch sofort ihr „Ja-Wort“.

Bumstieß ließ sich die junge Ehe gut an, und als ein kleines Mädchen das Licht der Welt erblickte, schien das Glück vollbränbig, bis eines Tages „der Dritte“ kam. Es war dies ein (lorenzianischer Graf, der sich alsbald mit Roy

von Mitglie... verordneten... Bezirke 8... wählen sie... Der Rat br... ren in Vor... Vent, Landt... Kantinenber... Als Stellver... Stadtrat... halter... Woll... Stadiv. Da... Worf. Wäng... Für de... folgende... Engelmann... Schorler, N... Stadtrat... Kaufmann... fährer... Stadiv. Bra... vor. Dieser... zu einer... Hofmann... eines Steuer... habe über... schuß bespro... Ausschusses... schreilen... aber für se... erbracht. S... schledenhel... rial herbeibr... In den... Böhme, als... hard Georgi... Für de... die Datsche... Bürger... erhöhung der... Der Landes... bel. Der W... willigt wer... Antrag, 120... schlemaer W... Dorfstraße... lgt. Auch K... Die Welsch... Gbuer-Astor... 160 Metern... Da es vorge... nem Grund... von 3000 Z... leigungen zu... den privaten... Kosten für di... willigt wer... ler Verg soll... fest verlegt... schlusse unter... Gerüchte der...

6... bietet... ober... Com... preß... gefüb... pulve... an g... Reich... 500... 500... D...

In Schelben, Ool... etwas... in ff. Natur-Schle... Bester Heilshon... franko Nachmah... per Stück ab... Schneve...

Gebräu... Musikha... Schneeb...

Hi... Offens, extrakt... Dugend Gläser... portofrei überall... in K...:s...